



## Kommentar:

22.08.2019 (AMI) – Die Rapspreise haben sich weiter leicht befestigt und sind um 3 auf 361,50 EUR/t im Bundesdurchschnitt gestiegen. Die Vorjahreslinie wird damit nur noch um rund 2 EUR/t verfehlt. Vor einem Jahr hatten die Rapserteugerpreise in der 34. Kalenderwoche ein Topp erreicht, wie sich dann in den Folgemonaten zeigen sollte, war es sogar das höchste Preisniveau im gesamten Wirtschaftsjahr 2018/19. Schon in den Folgewochen war es damals steil bergab gegangen. Dem folgte zwar eine Phase der Befestigung, aber 364 EUR/t frei Erfasslager sollten im Bundesdurchschnitt bis zum Wirtschaftsjahresende nicht mehr erreicht werden – zur Überraschung und Enttäuschung deutscher Rapserteuger. Marktteilnehmer spekulieren nun, wie es preislich weitergeht. Weitere Befestigung oder Preisrutsch wie im Vorjahr? Das ist schwierig zu beurteilen. Zwar ist die Marktlage mit einer noch sehr viel kleineren Inlandsernte ganz anders, mit den gestiegenen Importmöglichkeiten aus der Ukraine, dann aber auch doch wieder nicht. Zumindest gab es zuletzt Unterstützung vom Terminmarkt, wo der Widerstand von 380 EUR/t wieder durchbrochen wurde. Bleibt die Tendenz fest, wird das auch den Kassamarkt nach oben ziehen. Deutliche Preissteigerungen sind aber wohl nur mit Kaufimpulsen der Ölmühlen möglich. Doch auch hier hat sich das Bild gewandelt. Hohe Rapsölnachfrage aus der Biodieselindustrie treibt die Verarbeitung und damit den Rohstoffbedarf in die Höhe, sodass Ölmühlen als Käufer aktiver geworden sind. Doch auch hier bleibt die Frage, ob die Nachfrage anhält.

Die Rapsschrotpreise befinden sich momentan im freien Fall und erreichten zuletzt einen neuen Tiefstand seit Januar 2018. Aus Wochensicht ist das zwar nur ein leichter Rückgang, seit Beginn des Jahres 2019 hat der Preis allerdings um 52 EUR/t nachgegeben. Grund für die jüngste Entwicklung ist der Angebotsdruck am Rapsschrotmarkt. Nahezu alle Ölmühlen bieten große Mengen an, während es kaum Nachfrage gibt. Das Kaufinteresse von Mischfutterherstellern ist gering, da Veredelungsbetriebe kaum Ware nachfragen. Dadurch entsteht ein Angebotsüberhang an Rapsschrot, der die Preise schwächeln lässt. Am Sojaschrotmarkt ist die Lage ruhig, was saisonbedingt zwar üblich, normalerweise aber nicht ganz so schleppend ist. Kaufinteresse besteht kaum, da die Lager der Mischfutterhersteller gut gefüllt sind. Die Sojaschrotpreise hierzulande orientieren sich deshalb in dieser Woche hauptsächlich an den Sojaschrotkursen in Chicago.

Die Rapsölpreise zogen kräftig an und legten innerhalb von sieben Tagen um 43 auf 810 EUR/t zu. Das zog auch die anderen Pflanzenölpreise mit nach oben. Unterstützung bietet das geringe Angebot an Rapsöl. Schwache Ernten in vielen Teilen Europas lassen die Rapsofferten sinken, weshalb auch das Angebot an Nachprodukten geringer wird, was im Gegenzug die Preise antreibt. Zudem stützt auch die lebhaftere Nachfrage nach Rapsöl aus der Lebensmittelbranche und dem Biodieselsektor. Ein weiterer stützender Faktor sind die Rapsterminkurse in Paris. Diese haben um rund 5 auf 378,50 EUR/t zugelegt. Sojaöl hat ebenfalls um 4 EUR/t auf 685 EUR/t zugelegt und widersetzt sich damit der schwächeren Tendenz der Sojaölkurse in Chicago, die um umgerechnet 14 auf 569 EUR/t nachgegeben haben.

© AMI GmbH 2019